



Entwicklung der Qualitätsmanagement-systeme für die Weiterbildung (4)

**Michael Steig,
Dipl.-Ing., Dipl.-Päd.**

Die Einflussfaktoren zur Anerkennung von Leistungen als Qualitätsnachweis haben sich durch die Rechtsverordnung zur Anerkennung von Trägern und Maßnahmen in der SGB III-geförderten Weiterbildung an der Schnittstelle Staat und Markt verschoben. An die bisherige Stelle einer „staatlichen Anerkennung“ als Qualitätsnachweis tritt nun die externe Zertifizierung. Wir setzen hiermit die Auflistung der Qualitätsmanagement-Systeme fort, die in den letzten Ausgaben des TKB begonnen wurde. Nach wie vor der Grundsatz der Unvollständigkeit, denn die Landschaft der fremd- und selbst evaluierten System ist nach wie vor nur schwer durchschaubar.

QESplus

Im Jahr 2001 entstand in Kooperation mit dem Sächsischen Volkshochschulverband e.V. und durch Förderung des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Arbeit sowie des Europäischen Sozialfonds das Modell QualitätsEntwicklungssystem Weiterbildung Sachsen (QESModell). Das Modell wurde zunächst zur Selbstevaluation für Weiterbildungseinrichtungen konzipiert, später zu einem auch für die Testierung geeignetes Modell weiterentwickelt. Nach Aussagen der Autoren liegt „zum heutigen Zeitpunkt ein Modell vor, das den geforderten Qualitätskriterien der Bundesagentur für Arbeit entspricht und mit den Forderungen der prozessorientierten DIN EN ISO 9001:2000, dem Sächsischen Qualitätspreis und LQW2 kompatibel ist“ (www.qes-plus.de).

Bundesland Bremen

Das Bundesland Bremen hat aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung zur Anwendung von QM-Systemen in Weiterbildungseinrichtungen nach dem Bremer Weiterbildungsgesetz ein eigenes Modell zur Qualitätssicherung entwickelt. Falls Einrichtungen Zuschüsse erhalten wollen, sind sie zur Einhaltung von Mindeststandards gezwungen, die durch eine landesseitige Anerkennung der Einrichtung dokumentiert werden.

PAS 1032

Die PAS (public available specification) besteht aus zwei Teilen. Sie wurde unter besonderer Berücksichtigung von e-Learning entwickelt und darf nicht verwechselt werden mit der PAS 1037 (dem QM-STUFEN-Modell) – obwohl beide dieselbe Intention haben, ein QM-System für die Weiterbildung zu schaffen.

Der Teil 1 nennt sich: Aus- und Weiterbildung unter besonderer Berücksichtigung von e-Learning – Referenzmodell für Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung – Planung, Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Bildungsprozessen und Bildungsangeboten.

Der Teil 2 nennt sich: Aus- und Weiterbildung unter besonderer Berücksichtigung von

e-Learning – Didaktisches Objektmodell – Modellierung und Beschreibung didaktischer Szenarien.

Diese PAS nimmt für sich in Anspruch, auf alle Prozesse in der Bildung und Weiterbildung angewendet werden zu können.

Q.E.D. (Qualitätsinitiative E-Learning in Deutschland)

Die PAS 1032-1 und -2 wird in einem Teilprojekt „Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung“ von der Universität Duisburg-Essen weiterentwickelt. Auf der Basis bestehender Qualitätsansätze wird ein harmonisiertes Qualitätsmodell entwickelt und anschließend in die nationalen und internationalen Normungsgremien überführt. Dabei soll als Ziel eine Entwicklung, Umsetzung und Verbreitung eines international anerkannten, offenen Qualitätsstandards für eine computergestützte Aus- und Weiterbildung erreicht werden.

Gütesiegel verschiedener Einrichtungen

Verschiedenste Einrichtungen finden sich z.B. in selbst gegründeten Vereinen wieder, die sich freiwillig den Vereinsbedingungen (z.B. Qualitätskriterien) unterwerfen. Als Beispiele seien hier genannt: Wuppertaler Kreis e.V. oder Weiterbildung Hamburg e.V.

Selbstevaluation vs. Fremdevaluation

Die zurzeit diskutierten Qualitätskonzepte können wir grob in zwei Gruppen unterteilen: Da sind zum einen solche, die von Einrichtungen selbst entwickelt und umgesetzt werden. Sie beruhen auf dem Prinzip der „Selbstevaluation“.

Auf der anderen Seite existieren Systeme, die von dritten konzipiert und eingesetzt werden. Sie beruhen auf dem Prinzip der „Fremdevaluation“.

Selbst evaluierte Qualitätskonzepte werden natürlich von den am Markt befindlichen Qualitätskonzepten beeinflusst und tragen inhaltlich und methodisch bei zur Entwicklung der hauseigenen Qualitätsstrategie. Oft werden solche Ansätze methodisch und inhaltlich durch Verbände gestützt.

Bei den fremd evaluierten Konzepten können wir drei Gruppen unterscheiden:

1. Qualitätsverbände / Qualitätsringe wie den Wuppertaler Kreis, das Hamburger Modell oder den Qualitätsverbund Siegen-Olpe-Wittgenstein.
2. Zertifizierungsansätze nach ISO 9001.
3. Wettbewerbe wie den Ludwig-Erhard-Preis, Malcom Baldrige Award u.a., die allerdings ein zertifiziertes Qualitätsmanagement-Modell funktionsfähig voraussetzen.

In Untersuchungen des BIBB liegen die Selbstevaluation mit 76% deutlich vor der ISO 9001 Zertifizierung (29%) und spezifischen Qualitäts- und Gütesiegeln (24%) (Quelle: CATI-Befragung des BIBB 2002).

Zusammenfassung

Insgesamt gesehen bleibt der Markt der angebotenen QM-Systeme für den Kunden, also denjenigen, der eine Aus- oder Weiterbildungsmaßnahme absolvieren möchte, undurchschaubar.

Eines scheint sich jedoch deutlich herauszukristallisieren: Trotz aller Kritik an der DIN EN ISO 9001:2000 orientieren sich die vorgestellten Modelle zunehmend an der internationalen Ausrichtung und Anerkennung dieser Norm. Viele Modelle versuchen, im Nachhinein ihre Nähe und Kompatibilität zur ISO zu beschreiben und nachzuweisen.

Wesentlicher Punkt ist in diesem Zusammenhang ein dreistufiges Modell der Akkreditierung, Zertifizierung und Qualitätsentwicklung. Das fordert verbindlich Qualitätsmanagement-Systeme bei den Bildungsanbietern, lässt aber unterschiedliche Modelle, für die Mindestkriterien formuliert werden, offen.

Die Qualitätsprüfung wird unabhängig arbeitenden Zertifizierungsagenturen zugewiesen. Diese werden ihrerseits durch einen Akkreditierungsrat als ein öffentlichrechtliches Gremium aus Vertretern des Bundes, der Länder und der Weiterbildungsträger zugelassen.

Dieses Modell setzt allerdings weitreichende Strategien in Staat und Gesellschaft voraus.

Michael Steig, geboren 1949, studierte 1970 bis 1976 an der Technischen Universität Berlin Bau- und Verkehrstechnik. In verschiedenen Unternehmen der deutschen Wirtschaft sammelte er anschließend viele Erfahrungen in den Bereichen Projektmanagement, Vertrieb und Personalführung. 1993 machte er sich als Unternehmensberater selbstständig. 1996 bis 2002 studierte er berufsbeigleitend an der Universität Koblenz-Landau in Landau Betriebs- und Führungspädagogik und ist heute als Projekt- und Prozessberater, Trainer, Auditor und QM-Berater tätig. Michael Steig ist Vizepräsident Qualität und Leiter der Fachkommission Qualität im DVWO - Dachverband der Weiterbildungsorganisationen e.V.

DVWO Dachverband der

Weiterbildungsorganisationen e.V.

Leiter der Fachkommission Qualität

Dipl.-Ing. Dipl.-Päd. Michael Steig

Zum Alten Feld 27, 63679 Schotten

Tel. 06044 - 96 040, Fax 06044 - 96 042

fk-qualitaet@dvwo.de; www.dvwo.de